



8. Fachtagung Klinische Sozialarbeit

**«Sozialtherapie, Beratung, Case Management –
Praxeologie der Klinischen Sozialarbeit»**

Freitag, 15. Juni 2018

Paper Session III, Paper 3

10.35 – 11.00

Raum: OVR A012

**«Fall-Thinking» – ein neuer methodischer Ansatz
für das Case Management?!**

Jeremias Amstutz, MA, Prof. Dr. Kay Biesel

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten und Basel

Inhaltsübersicht

- Ausgangslage
- Modell vorstellen
- Modell simulieren
- Auswertung und Feedback

Ausgangslage

- hohe Verbreitung von Case Management Ansätzen im Sozial-, Gesundheits- und Versicherungswesen (Monzer 2018)
- mit zunehmender Verbreitung aber auch Deprofessionalisierungstendenzen erkennbar (Biesel 2010), vor allem in der Sozialen Arbeit
 - Verwendung von Case Management ohne erkennbare ethische, theoretische, konzeptionelle und empirische Bezugnahmen
 - technizistische und ‚rezepthafte‘ Anwendung einzelner Handlungsschritte des Case Management (CM-Regelkreis)
 - unzureichende Falleinschätzungen und Hilfepläne
 - einseitige Fokussierung auf die Fallebene, ohne die Systemebene zu berücksichtigen
 - Ungenügende Beteiligung von KlientInnen

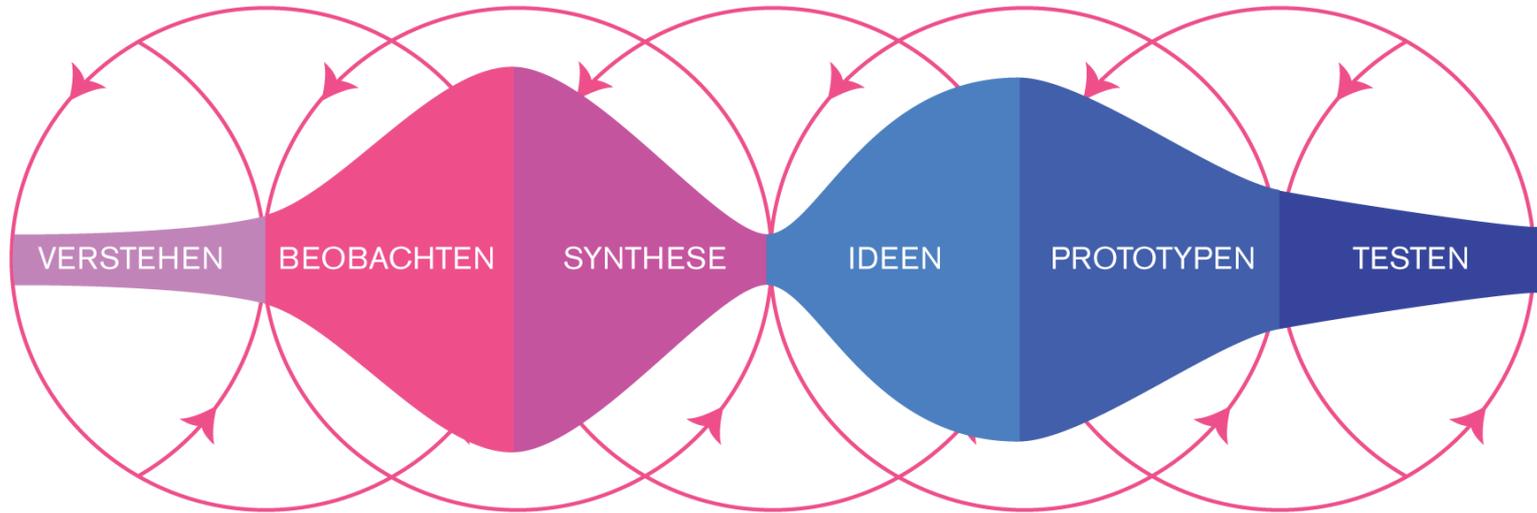
Grundsatzfrage: Wie kann die ursprüngliche Intention von Case Management, die effektive und effiziente Anbahnung, Planung, Koordinierung und Erbringung von humanen Dienstleistungen wieder stärker in den Blick genommen und damit die konsequente Ausrichtung an den Interessen und Bedarfen der KlientInnen sichergestellt werden?

Eine mögliche Antwort...

«Fall-Thinking»: ein neuer methodischer Ansatz für das Case Management?!

- Methode des „Fall-Thinking“ basiert auf der Idee des Design Thinking
- ist darauf ausgerichtet, im Case Management das Assessment (Falleinschätzung) und die Hilfeplanung (Service Planning) methodisch gehaltvoller zu realisieren
- sie soll sowohl Perspektivenvielfalt als auch Szenariendenken fördern und ein komplexeres Fallverstehen ermöglichen und
- damit die passgenaue Durchführung und Überprüfung von Hilfen sicherstellen

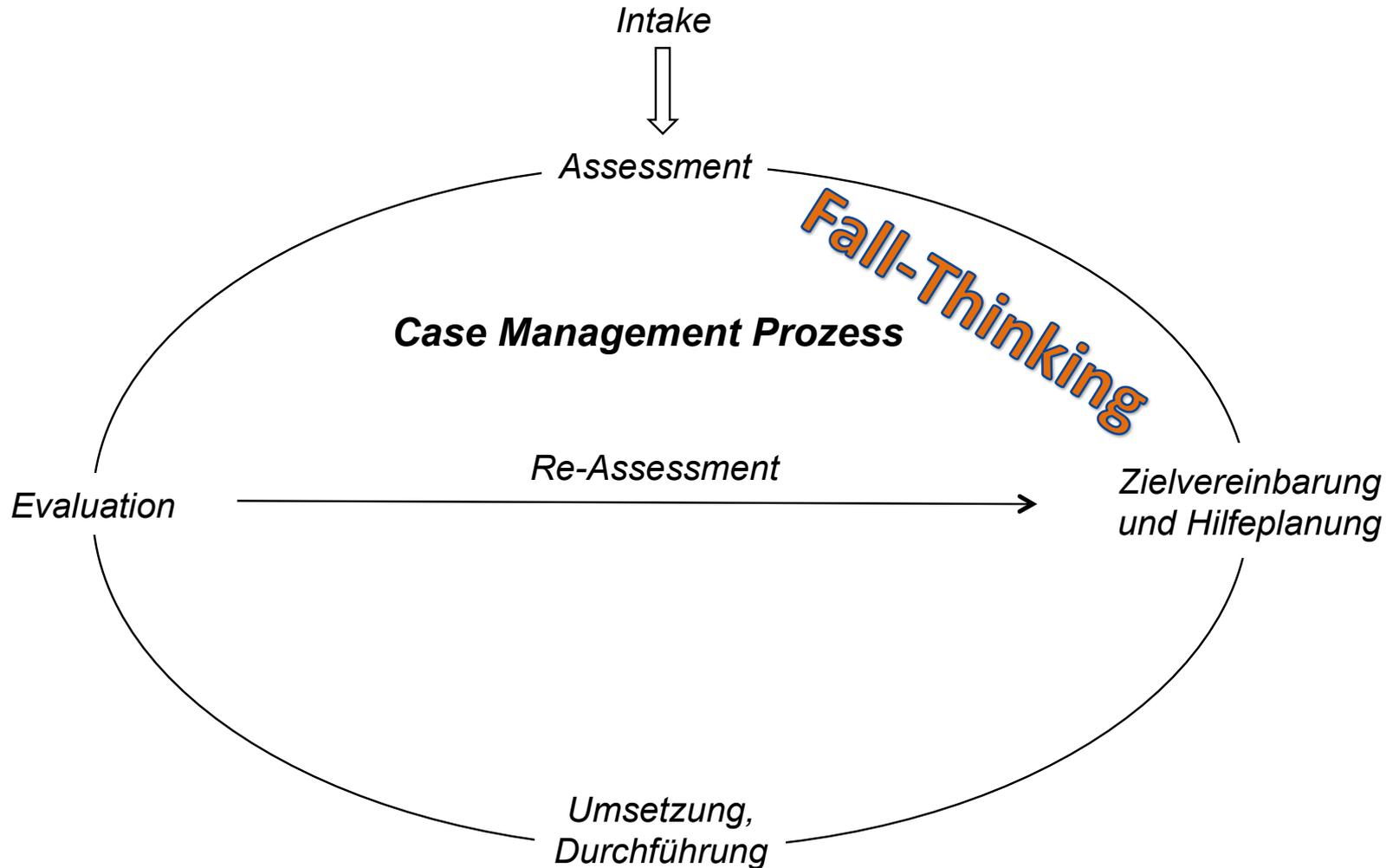
Design Thinking



- Iterative Prozesse
- Kundenwünsche stehen im Zentrum
- Interdisziplinäre Kollaborationen
- Systematische Herangehensweise an komplexe Probleme

https://www.youtube.com/watch?time_continue=7&v=dgmFLwrSdko

«Fall-Thinking» - ein Instrument für Assessment und Hilfeplanung



Vorgehensweise «Fall-Thinking»

Phasen	Schritte
1. Recherchephase	<ul style="list-style-type: none">• Assessment-Fragen entwickeln• Vorhandene Fallakten und den Stand der Forschung sichten• mit den KlientInnen in Kontakt kommen und Informationen einholen• Fachexpertinnen und -experten identifizieren
2. Selektionsphase	<ul style="list-style-type: none">• Relevante Erkenntnisse auswählen und zusammenfassen• Landkarte der Erkenntnisse erstellen• Erkenntnisse für multiprofessionelle Fallberatung aufbereiten
3. Beratungsphase	<ul style="list-style-type: none">• Multiprofessionelle Fallberatung initiieren• Ausgewählte Expertinnen und Experten versammeln• Fall und bisherige Ergebnisse (aus Recherche und Selektionsphase) vorstellen• Feedbackrunde• Lösungen aus verschiedenen Perspektiven entwickeln
4. Reflexionsphase	<ul style="list-style-type: none">• Verschiedene Fallszenarien unter Beteiligung der KlientInnen durchdenken• Vor- und Nachteile abwägen• Drei Szenarien ausarbeiten (Best Case/Trend Case/Worst Case)• Hilfepläne erstellen• Ethische Güterabwägung
5. Interventionsphase	<ul style="list-style-type: none">• „Testing“ und Überprüfung angedachter Interventionen (mit schnellen Rückkoppelungsschlaufen)

Methoden und Instrumente des «Fall-Thinkings»

Phasen	Methoden und Techniken
1. Recherchephase	<ul style="list-style-type: none">• Brainstorming und -writing• Dokumenten- und Datenbankanalysen• Gespräche mit KlientInnen und FachexpertInnen
2. Selektionsphase	<ul style="list-style-type: none">• Mind-Mapping• Story Telling• Erkenntnis-Karten (Klientensystem und Hilfesystem)• Priorisierungstechniken (wichtig/nicht dringend, wichtig/dringend, weniger wichtig/dringend, nicht wichtig, nicht dringend)• Synopse(n) erstellen
3. Beratungsphase	<ul style="list-style-type: none">• Multiprofessionelle Fallberatung
4. Reflexionsphase	<ul style="list-style-type: none">• Szenariotechnik• Hilfeplangespräche• Ethische Gespräche/Fallbesprechungen
5. Interventionsphase	<ul style="list-style-type: none">• Methoden der Selbst- und Fremdevaluation (Interviews, Befragungen etc.)

Beispiel: Ein Fall hochstrittiger Elternschaft

Karl (45 Jahre alt) und Maria (37 Jahre alt) haben ein gemeinsames Kind, Lisa (5 Jahre alt). Karl und Maria haben sich vor sechs Jahren im Rahmen einer Weiterbildung kennen und lieben gelernt. Karl ist Architekt, Maria, Bauzeichnerin. Beide sind beruflich stark eingebunden und hatten eigentlich nicht vor, gemeinsam ein Kind zu bekommen. Lisas war ein «Unfall». Kurz nachdem sie als Paar zusammengekommen sind, ist Maria ungeplant schwanger geworden. Daraufhin haben Karl und Maria beschlossen, zusammenzuziehen. Während der Schwangerschaft gab es jedoch immer wieder Konflikte zwischen beiden, sie spitzen sich nach der Geburt von Lisa derart zu, dass Maria den Schlussstrich zog und sich trennte. Seitdem gibt es immer wieder Streitigkeiten darüber, wann und wie oft, Karl Lisa sehen darf. Auseinandersetzungen vor Gericht haben bislang zu keiner Lösung geführt. Auch Interventionen der KESB waren bislang wenig hilfreich. Im Rahmen einer von der KESB angeordneten Abklärung soll nun geklärt werden, ob der anhaltende Konflikt zwischen den Eltern das Wohl von Lisa gefährdet und was getan werden kann, um die Situation zu entschärfen.

Beispiel: Ein Fall hochstrittiger Elternschaft

Murmel-Gruppen 1: Simulation Assessment-Phase:

- Was wollen, müssen Sie über den Fall wissen?
- Was wissen Sie über den Stand der Forschung über hochstrittige Elternschaft?
- Welche Fachexpertinnen und –experten könnten Sie befragen bzw. im Rahmen der Beratungsphase involvieren?

Murmel-Gruppen 2: Simulation Reflexionsphase:

- Welche Szenarien wären für den Fall denkbar (Best Case/Trend Case/Worst Case)?
- Welches Szenario wäre aus ethischer Sicht am besten vertretbar und warum?

➤ maximal 5 Minuten!

Auswertung und Feedback

Danke...

... für ihr Interesse

... für ihre Aufmerksamkeit

... für ihre Mitarbeit

... und für ihr Feedback!

Fragen, Anregungen, Kritik:

Jeremias Amstutz: jeremias.amstutz@fhnw.ch

Kay Biesel: kay.biesel@fhnw.ch